

Das zweite Halbjahresheft bringt an erster Stelle den von Prof. W. Schneemelcher als Mitglied des Ausschusses der EKD für das theologische Gespräch mit dem Ökumenischen Patriarchat Konstantinopel in Istanbul im März 1969 gehaltenen Vortrag „Die patristische Tradition in orthodoxer und evangelischer Sicht“ und weitere Beiträge zu Einzelproblemen der frühen griechischen Väter sowie des Hesychasmus. Die Bibliographie sowie die Chronikbeiträge werden fortgesetzt.

Hildegard Schaefer

KIRCHE UND GESELLSCHAFT

Paul Neuenzeit (Hrsg.), *Die Funktion der Theologie in Kirche und Gesellschaft. Beiträge zu einer notwendigen Diskussion.* Kösel-Verlag, München 1969. 408 Seiten. Leinen DM 32,-, Paperback DM 19,80.

Der Würzburger Ordinarius für katholische Religionspädagogik, Paul Neuenzeit, hat 24 Diskussionsbeiträge zu einem Symposium über die Aufgabe der Theologie zusammengestellt. Katholische und evangelische Autoren von Rang versuchen in diesem Sammelband, dem neben der Kirchenreform zur Zeit brennendsten Problem in der Kirche, nämlich der Ausbildung, neue Impulse zur Lösung zuzuführen. Neben liberalen kommen auch Vertreter einer konservativeren Einstellung zu Wort. Insofern handelt es sich hier um das erste größere publizistische Unternehmen dieser Art, die gesellschaftliche Funktion der Theologie zu beleuchten.

Aber wie viele der Autoren haben erkannt, worauf es für die Theologie heute tatsächlich ankommt! Es gibt wohl keine Möglichkeit, die unerörtert geblieben wäre: von Horkheimers Sinnfrage über Bowlewskis Nebeneinander von hermeneutischer und empirisch-orientierter Forschung bis zu Paul VI. Bekräftigung des

päpstlichen Lehramtes werden alle Funktionen der Theologie enzyklopädisch und diskursiv aufgeführt. Aber nur Trutz Rendtorff und Norbert Greinacher scheinen dem Rezensenten erkannt zu haben, welche Aufgabe der Theologie unter Zugrundelegung der gesellschaftlichen Verhältnisse heute zukommt.

In die heute auf anderen Wissenschaftsbereichen festgestellte Notwendigkeit kritischer Theoriebildung (Horkheimer, Adorno, Habermas) bringt Rendtorff seine soziologisch-historisch gewonnene Erkenntnis mit ein: „Was auf die wissenschaftliche Theologie heute zukommt, ist nicht weniger als eine Neukonstitution der Theologie als Wissenschaft, die sie als Theorie der heutigen praktischen Lebenswelt des Christentums begreift“ (S. 366). Auch Norbert Greinacher kommt dem nahe, wenn er davon spricht, daß die Wahrheitserschließung der Theologie die Wahrheitserschließung des tätigen Daseins und ihrer Wissenschaft voraussetze und mit ihr wesentlich zusammenhänge.

Die Fülle von Aspekten, die in den einzelnen Aufsätzen der Behandlung des Zentralthemas einhergeht, spricht für den weiten Horizont des Buches. Rudolf Affemanns „Die Funktion der Theologie, untersucht mit den Methoden der Tiefenpsychologie“ und Josef Blanks „Das politische Element in der historisch-kritischen Methode“ sind nur zwei Beispiele.

An einem entscheidenden Punkt allerdings macht der Herausgeber denselben Fehler, den eine Reihe von Autoren des Buches brandmarken: das Überspielen der Praxis. Die Frage stellt sich: Warum hat man keinen Vertreter der Praxis, also einen Gemeindepfarrer, zu Wort kommen lassen? Er hätte dann allerdings die Phalanx der Ordinarien, Kultusminister und Akademiedirektoren unakademisch durchbrochen.

Rüdiger Reitz